

# Tanzend ins Fegefeuer

Von Brigitte Gaiser

Ballettschülerinnen begeistern mit den „Sieben Todsünden“

Um das Thema der sieben Todsünden ging es am Samstag bei einer Aufführung der Ballettschulen Karla Sander und Diana Wilke in der Frankfurt International School.

## Oberursel.

Stofftransparente, an der Bühnenrückwand aufgehängt, begrüßten die Zuschauer am Samstag - in unterschiedlichen Formaten und, dem Inhalt gemäß, in verschiedenen Farben: Apricot für Faulheit, Rot für Zorn, für Hochmut Weiß mit schwarzer Schrift, Blau für Völlerei, Grün für Habgier, Gelb für Neid und für Unzucht leuchtendes Rot - die sieben Todsünden, für die man das Fegefeuer zu kosten bekommt. Und diese sollten in den nun folgenden 75 Minuten im Tanz dargestellt werden.

Anna sollte vom Teufel verführt werden. Weil immer ein Teil in ihr sich nur allzu gerne verführen ließ, gar der Versuchung erlag, der andere jedoch erfolgreich gegen die Anfechtungen kämpfte, erschien Anna mit Doppelgängerin, schlicht in schwarze Kleider und Leggings gekleidet. Die beiden tanzten, synchron, solange die innere Harmonie bestand, spiegelbildlich oder ganz verschieden, wenn der innere Kampf gegen die Versuchung begann und verloren wurde.

Sie kamen mit Putzeimer und Zeitung und während die eine zu einer gemütlichen Dixieland- Melodie geschäftig mit und um den Eimer tanzte, gab sich die andere Zeitung und Faulheit auf dem Sofa hin. Freundinnen kamen hinzu und bewegten sich in Gruppenformation sehr langsam zu einem ungarischen Tanz von Brahms.

Die Verführung zu Zorn und Rachsucht, auf verjazztes Thema der Schicksalssinfonie von Beethoven als Solo getanzte, war noch recht verhalten. Anna steigerte sich dann hinein, sehr temperamentvoll, bis ihre andere Hälfte versuchte, sie mit beruhigender Klaviermelodie zu beschwichtigen. Der Hochmut wurde von Diana Wilke in einem eindrucksvollen Solo persönlich getanzte und richtete sich gegen eine in leuchtendes Rot gekleidete, zum fahrenden Volk gehörende Frau.

Junge Einkäuferinnen, mit Tüten voll bepackt, Straßenmusiker und hochmütige Passanten waren jeweils als Gruppen der Ballettschule mit ihren teils einfachen Einstudierungen ebenfalls dem Hochmut verfallen. Die schwarzen Kostüme waren mit den Farben der betreffenden Charaktereigenschaften fantasievoll dekoriert, für die Völlerei mit Blau. In einer Ecke wurde eine Party gefeiert, während im Vordergrund ein anspruchsvoller Tanz von drei Akteurinnen geboten wurde.

Auch die jungen Tanzgruppen kamen wieder zu ihrem Recht. Zum Csárdás von Monti gab es die Habgier, grün angestrahlt und immer wieder dazwischen den Kampf von Anna, der Verlockung zu erliegen oder zu widerstehen. Ein Hochzeitspaar tanzte zum Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartholdy, und die Schülergruppen wechselten sich mit ihren Choreografien zu einem Lied von Max Raabe ab: „Was ist schon die Liebe wert“. Die Feier rief den Neid von Anna hervor. Zur Unzucht hörte man den Text „sich ausleben, egal bei wem, Hauptsache der Kick war schön“, dazu bot Bésame mucho - Küß mich ganz fest - die Musik für den Spitzentanz, und einen Can-Can tanzte eine Gruppe, die Röcke ausgefüllt mit allen Farben der diversen Eigenschaften.

Die Schülergruppen stellten mit „Go to take a sentimental journey“ das verführerische Nachtleben dar. Am Ende führte der Weg für eine Anna mit einem Lied aus Carmina Burana von Orff direkt ins Fegefeuer. Die Aufführung glänzte mit vielen schönen Effekten der Kostüme und Choreografien, zeigte etliche fortgeschrittene Tänzerinnen mit interessanten Einstudierungen, über kleine Wackler konnte man gut hinwegsehen. Eindrucksvoll war auch die Schluss-Choreografie für das gesamte Ensemble unter anhaltendem rauschendem Beifall des Publikums.

Artikel vom 23.09.2013, 04:30 Uhr (letzte Änderung 24.09.2013, 20:23 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/rhein-main/hochtaunus/Tanzend-ins-Fegefeuer;art690,637345>

© 2013 Frankfurter Neue Presse

